

PORGY JAZZ & MUSIC CLUB BESS

Mo.31.12. & Di.01.01.

KARL RATZER QUINTET

MI.02.01. ERIKA STUCKY
& TUBA KONG

FEAT. FM EINHEIT & JON SASS

Mo.03.01. JULIE SASSOON QUARTET

Fr.04.01. RAPHAEL WRESSNIG
& THE SOUL GIFT BAND

Fr.04.01. RAPHAEL WRESSNIG
& THE SOUL GIFT BAND

Sa.05.01. DIE STROTTERN
& JAZZWERKSTATT WIEN

Sa.05.01. DIE STROTTERN
& JAZZWERKSTATT WIEN

So.06.01. PETER BERNSTEIN QUARTET
& JAZZWERKSTATT WIEN

So.06.01. PETER BERNSTEIN QUARTET
& JAZZWERKSTATT WIEN

Mo.07.01. ULI DATLER QUINTET

Di.08.01. ANDREAS SCHAERER
& A NOVEL OF ANOMALY

Di.08.01. ANDREAS SCHAERER
& A NOVEL OF ANOMALY

MI.09.01. EMMA FRANK
& A NOVEL OF ANOMALY

Do.10.01. NIMIKRY / JSX / MITTERER

MI.09.01. NIMIKRY / JSX / MITTERER

Fr.11.01. HARRY SOKAL

Sa.12.01. FRANCO AMBROSETTI QUARTET

Sa.12.01. FRANCO AMBROSETTI QUARTET

So.13.01. DIKNU SCHNEEBERGER TRIO

Mo.14.01. SEBASTIAN GRAMMSS' SLOWFOX

Mo.14.01. SEBASTIAN GRAMMSS' SLOWFOX

Di.15.01. FIRST STRINGS ON MARS

Di.15.01. FIRST STRINGS ON MARS

MI.16.01. CHAUD 3 DIRECTED BY EMIL SPANYI

MI.16.01. CHAUD 3 DIRECTED BY EMIL SPANYI

Do.17.01. AARON DIEHL TRIO

Do.17.01. AARON DIEHL TRIO

Fr.18.01. EDGAR TONES
FEAT. THE SU'SIS & THE SUPER BAND

Fr.18.01. EDGAR TONES
FEAT. THE SU'SIS & THE SUPER BAND

Sa.19.01. SHANIR BLUMENKRAZ' ABRAXAS
PLAYS JOHN ZORN'S BOOK OF BERIAH

Sa.19.01. SHANIR BLUMENKRAZ' ABRAXAS
PLAYS JOHN ZORN'S BOOK OF BERIAH

So.20.01. GEORG GRAEWE
& SONIC FICTION ORCHESTRA

So.20.01. GEORG GRAEWE
& SONIC FICTION ORCHESTRA

Mo.21.01. FRANZOBEL FEAT. THOMAS GANSCH

Di.22.01. FABIAN RUCKER QUINTET

MI.23.01. IIRO RANTALA TRIO
FEAT. DAN BERGLUND

MI.23.01. IIRO RANTALA TRIO
FEAT. DAN BERGLUND

Do.24.01. THE BIG BASE BAND

Do.24.01. THE BIG BASE BAND

Fr.25.01. EXTRACELLO

Sa.26.01. LÖSCHEL/SKREPEK/ZROST

Sa.26.01. LÖSCHEL/SKREPEK/ZROST

So.27.01. TORD GUSTAVSEN TRIO

Mo.28.01. AMBROSE AKINMUSIRE QUARTET

Di.29.01. TINGVALL TRIO

MI.30.01. JAN LUNDGREN
& THE YSTAD CONCERT —
A TRIBUTE TO JAN JOHANSSON

Do.31.01. CRAIG TABORN & DAVE KING

1010 WIEN, RIEMERGASSE 11

WWW.PORGY.AT

Edittorial

E, D, I, T, O, R, I, A, L

Und wieder ist ein wirklich Guter viel zu früh gegangen. Der großartige Pianist, das Universalgenie Uli Scherer ist Ende November in Wien gestorben. Das P&B hat ihm viel zu verdanken, viele Ideen (die „A Tribute to ...“-Serie stammt von ihm. Sie wissen: eine jazzhistorische Einspielung, interpretiert von unterschiedlichen Kräften der austriakischen Jazzszene), viele Anregungen (Uli dachte immer grenzenlos), viele ausgezeichnete Konzerte (mit Steve Lacy etwa, im Rahmen des Festivals „Americans alone in Europe“) ... Ich persönlich habe ihm ebenfalls viel zu verdanken, eine Zeit lang waren wir quasi Nachbarn und frequentierten regelmäßig dasselbe Café „around the corner“. Dort traf ich ihn zum Beispiel Ende der 1980er Jahre auf dem Weg zu den „Konfrontationen“ in Nickelsdorf, weil er eine Idee hatte, die für das Jazzfestival Saalfelden spannend war. „Eleven up“ war der Arbeitstitel – ein großes Vorhaben, u. a. mit Louis Sclavis und Streichquartett. Die Idee war auch tatsächlich überzeugend, umgesetzt wurde das Projekt aber freilich nicht. Das war öfter so – ein genialer Impulsgeber, Ideenspende, Katalysator ..., aber die tatsächliche Realisierung war ihm dann oft gar nicht mehr so wichtig, denn in seinem Kopf war das Projekt ja schon umgesetzt. Es gibt nicht viele Zeitgenossen, die trotz aller menschlichen Widersprüchlichkeiten so profund, so klar und so messerscharf analytisch argumentieren können – nun gibt es definitiv einen weniger. So long, Uli.

Tot ist auch Roy Hargrove, ein super Trompeter, der im April noch im Club gastierte, und mit nicht einmal fünfzig das Zeitliche gesegnet hat. Einen Monat später spielte Randy „the gentle giant“ Weston, kurz danach wachte er nicht mehr auf. Wenigstens wurde er fast doppelt so alt wie der arme Roy. Jetzt soll der komische Sensenmann aber eine Pause einlegen.

Ein paar Infos zum Januar-Programm, beginnend am 31. Dezember. Da kann der Saxophonist Johannes Enders nicht spielen, weil er wohl etwas Besseres vorhat. Substituiert wird er von niemand Geringerem als Franz Koglmann, der also tatsächlich mit Karl Ratzter das musikalische und kalendarische Jahr abschließen wird. Eine spannende Kombination, wie ich meine, die es aber vor Urzeiten schon einmal gab. Herr Koglmann spielte nämlich einmal im Bläsersatz von C-Department, einer Rockband, der Sir Ratzter Ende der 1960er, Anfang der 70er Jahre vorstand. Also, wenn zum Beispiel dem Uli Scherer eingefallen wäre, das Ratzter & Koglmann zusammenspielen sollen, hätte ich ihn möglicherweise für leicht verrückt gehalten. Übrigens taucht der Name „Kogelmann“ (sic!) auch im Line-up der ersten Single des „Premier Orchestre d'Art de Vienne“ (später weltberühmt geworden als Vienna Art Orchestra) auf. „Jessas na!“ heißt diese Einspielung, und am Klavier spielt natürlich Herr Scherer. Koglmann und Ratzter beenden also dieses Jahr, und ich finde, dieses Projekt passt wunderbar in unsere 25. Jahresfeierlichkeiten. Aus dem Quintett wird am 1.1. übrigens ein Sextett, weil Enders zwar kommt, aber Koglmann nicht geht. Happy new ears, kann ich mir und Ihnen da nur wünschen ...!

Weil vom Tod viel die Rede war, noch etwas zum Leben: „Kick Jazz“ heißt ein Showcase-Festival, organisiert vom mica – Music Austria, das wir seit drei Jahren „hosten“. Da spielen kuratiert sechs Bands an drei Abenden und dafür werden internationale Veranstalter eingeladen, die diese Bands dann in ihre Clubs bzw. zu ihren Festivals einladen sollen. Wie im letzten Jahr auch schon hat jede Band zumindest ein ausländisches Engagement erhalten. So schaut's aus! Willkommen im Club!

Ihr *Christoph Huber*

MONTAG, 31. DEZEMBER 22:00
& DIENSTAG, 01. JANUAR 20:30

KARL RATZER QUINTET (A/USA/D)

KARL RATZER: GUITAR, VOCALS
FRANZ KOGLMANN: TRUMPET
JOHANNES ENDERS: TENOR, SOPRANO
SAXOPHONE (1.1.)
ED NEUMEISTER: TROMBONE
PETER HERBERT: BASS
HOWARD CURTIS: DRUMS



Das letzte Konzert des alten (und das erste des neuen) Jahres bestreitet der Meister des subtil-harmonischen und vertrackt-rhythmischen Gitarrenspiels. Und diesmal – Weltpremiere! – mit dem großen austriakischen Trompetenphilosophen Franz Koglmann, der für den am 31. Dezember verhinderten Johannes Enders einspringt. Wunderbarer Jahresabschluss im Rahmen von 25 Jahre Porgy & Bess. Happy new ears! CH Jazzclub kann sich gerne jedes Etablissement nennen. Aber ein wahrhaft glaubwürdiger Club ist letztlich vor allem jener, der täglich Programm bietet. Auch in der stillen Zeit, wenn sogar das geliebte Kaffeehaus eigener Wahl ein paar Tage verschlossen bleibt. Das Porgy & Bess ist in diesem Sinne ein echter Jazzclub [...]. Karl Ratzter, im Lauf der Jahre zu einem Köhner von internationalem Format gereift, beherrscht das soulig-funkige Grooven ebenso vorzüglich wie jene aus dem Bebop kommende strenge Linearität der Improvisation. Und wer ihn Balladen singen gehört hat, versteht, was intuitives Wissen um den richtigen Tonfall im Jazz sein kann. (Ljubisa Tosic, Der Standard, 28. Dezember 2012)

Eintritt: 35.- € (31.12.), 28.- € (1.1.)

MITTWOCH, 02. JANUAR 20:30

ERIKA STUCKY „TUBA KONG“ FEAT. FM EINHEIT & JON SASS (CH/D/USA/A)

ERIKA STUCKY: VOCALS, ACCORDION, FILM
F.M. EINHEIT: SOUNDS
JON SASS: TUBA
IAN GORDON-LENNOX: TUBA, TRUMPET



Nach der Wurst und dem Fleisch Erika Stucky's (musikalisch) starker Schnaps: Tuba Kong!

Die Kreaturen in Stuckys Welt kriechen dieses Mal aus dem Boden: King Kong, Godzilla, Dracula und Frankensteins Monster stehen als tiefe, verdichtete Töne Paten zu Erika Stuckys neuem Programm. Aber auch Johnny Cash, Suzi Quatro, Screaming Jay Hawkins. Und in der Band dieses Mal mit dabei: FM Einheit, Jon Sass und Ian Gordon-Lennox. Und wer sich jetzt fürchten sollte, nimmt gleich eine Knoblauchkette mit ... (Presstext)



Die ersten zehn Jahre ihres Lebens verbrachte Erika Stucky in San Francisco, zur Blütezeit der Hippie-Ära. Dann übersiedelte Familie Stucky ins Tal ihrer Vorfahren, das schweizerische Oberwallis, wo statt wilden Utopien Ordnung und Tradition herrschten. Neben Songs von Dylan, Joplin, Hendrix & jodelnden Cowboys hörte Erika plötzlich vor allem traditionelle Zäuerli und Schwyzerörgeli. Schon damals baut sie eine imaginäre Golden Gate Bridge, die die Alpen mit der amerikanischen Westküste verbindet. Diese Brücke bestimmt bis heute Stuckys künstlerische Haltung und ihren immens weiten musikalischen Horizont. Ihre umwerfende Bühnenpräsenz ist eine Idealverbindung aus amerikanischem Gespür für Entertainment, persönlichem Schneid und fundierter Theaterwie musikalischer Ausbildung. In den vergangenen drei Dekaden hat sie auf einem guten Dutzend Alben und in tausenden Konzerten ein internationales, vielschichtiges Publikum begeistert, ob in intimen Clubs oder auf Festivalbühnen. Mit einer gewaltigen Stimme, deren Spannweite von Soul über Rock bis zu Jazz-Phrasierungen und Jodlern reicht, mit Eigenkompositionen oder skurrilen Covers, die man zuweilen nur noch am Text erkennt, und einem Humor, der Substanz hat, überrascht, geistreich und subversiv amüsiert. Als wäre all das noch nicht genug, schickt Stuckys souveräne Laut-leise-Dynamik die Zuschauer zuweilen auf eine atemberaubende Achterbahnfahrt. Die in fünf Sprachen parlende Künstlerin weiß sich und ihre Musik zu inszenieren. Mal sparsam mit wenigen ausgesuchten Requisiten, mal gewitzt, wenn sie auf der Bühne mit Figuren in von ihr selbst gedrehten Filmen interagiert, die im Hintergrund über die Leinwand flimmern. So verwegen wie ihr Repertoire sind auch Stuckys wechselnde Bands und Kooperationen. Ob von einer einzelnen Tuba begleitet, ob von einer Rock- oder Bigband getragen, stets hat die Sängerin und Akkordeonistin Komplizen um sich, deren musikalisches Profil zum furchtlosen Charakter Erika Stuckys passt. An diesem Abend präsentiert die schillernde Künstlerin ihr aktuelles Programm: Tuba Kong! (Presstext)

Eintritt: 28,- €

DONNERSTAG, 03. JANUAR 20:30 JULIE SASSOON QUARTET „FOURTYNE“ (GB/D/A)

JULIE SASSOON: PIANO
LOTHAR OHLMEIER: SOPRANO SAXOPHONE,
BASS CLARINET
MEINRAD KNEER: BASS
RUDI FISCHERLEHNER: DRUMS



Diese Musik beginnt nicht irgendwie – sie nähert sich, leise und behutsam. Und erst nach einer Weile ist sie richtig da. Aber auch dann noch: mit zarten, ganz vorsichtigen Tönen. Still und unaufdringlich werden hier musikalische Stimmungen geschaffen.

Gleich das erste Stück der CD heißt „Cloud“, also Wolke. Ob das einfach nur ein Bild ist, oder ob es mit Wolken der Vergangenheit zu tun hat, bleibt offen. Julie Sassoon, in England geboren, lebt in Deutschland, dem Land, in dem viele Angehörige ihrer 1939 emigrierten Vorfahren im Konzentrationslager ermordet wurden. Doch die Pianistin, die einen Deutschen geheiratet hat, stellt sich diesem Land. Und schreibt und spielt in ihm besonders bewegende Töne. Es sind Töne von starker Innigkeit. Töne einer leisen, unaufgeregten Kommunikation mit weit offenem Horizont. Denn das neue Quartett der Pianistin wirkt musikalisch wie die Verlängerung ihrer eigenen Fingerspitzen. Ganz hohe Sensibilität, sehr feines Aufnehmen und Weitergeben von Impulsen. Ein Ensemble, das sich wie ein Organismus bewegt – getragen von gemeinsamem Atem.

Spannend: Ein Stück, dessen Beginn wie eine sachte Berührung klingt, heißt „Expectations“, Erwartungen, Aussichten. Man merkt – und hört und spürt: Die Empfindungen, die diese Musik ausdrückt, sind vielfach schattiert, nirgends eindimensional. Klarinetist und Saxophonist Lothar Ohlmeier ist auch Teil von Julie Sassoons Duo „Inside Colours“: Farben von innen. Im Quartett mit Meinrad Kneer am Bass und Rudi Fischerlehner am Schlagzeug finden diese Farben neue Abtönungen: Sie ziehen Spuren in einem Raum, den alle vier Musiker gemeinsam erkunden. Das kann auch mal ganz quirlig sein. Und oft ahnt man nicht, wie sie weitergehen könnte, diese aufregende Kammermusik in Jazz-Besetzung. Aus den Wörtern für die Zahl vier und für Lied oder Weise setzt sich der Titel der CD zusammen: „Fourtune“. Das erinnert an „fortune“, also Glück, Reichtum. Und das trifft es ebenfalls: eine schillernd-schöne Musik mit vielen Facetten. Musik, die zu berühren weiß mit Tönen, die keinem Klischee folgen, sondern sich dem Hörer auf ganz eigene Art nähern. (Roland Spiegel, www.br-klassik.de)

Eintritt: 20,- €

FREITAG, 04. JANUAR 20:30 RAPHAEL WRESSNIG & THE SOUL GIFT BAND (A/I/USA)

RAPHAEL WRESSNIG: HAMMOND B-3 ORGAN,
VOCALS
ENRICO CRIVELLARO: GUITARS
HANS-JÜRGEN BART: DRUMS
SPECIAL GUEST: GISELE JACKSON: VOCALS



Oh yes, Raphael plays a dynamic brand of B-3, his passion commensurate with his technique and his creative intelligence. He's a high-voltage dynamo but also a musician of surprising delicacy and self-reflection. Call him one of the finest blues/jazz/soul B-3 operators anywhere. (Downbeat)

Raphael Wressnig ist durch sein einzigartiges, druckvolles Spiel auf der Original Vintage Hammond zum Inbegriff eines modernen Hammond-Organisten geworden. Fünfmal wurde der steirische Musiker bereits beim Critics Poll der Jazz-Bibel Downbeat als „Best Organ Player of the Year“

nominiert. „Soul Gumbo“ ist in New Orleans entstanden (u. a. mit Walter „Wolfman“ Washington, Grammy-Gewinner Jon Cleary, Stanton Moore und dem Funk-Pionier und Gründer von „The Meters“, George Porter Jr.), „The Soul Connection“ entstand mit den Memphis-Haudegen Wee Willie Walker und David Hudson, und für das neueste Album stand Wressnig mit dem legendären Drummer James Gadson (Bill Withers, Aretha Franklin, Quincy Jones, Herbie Hancock, Marvin Gaye, Paul McCartney, D'Angelo, Eddie Harris u. v. m.) in Los Angeles. Enrico Crivellaro zählt zu den stilprägenden Gitarristen im Blues und Jazz, Hans-Jürgen Bart ist Garant für „Fatback Drums“ der Extraklasse. Ihre Karriere startete Gisele Jackson als „Raylette“ im Background-Chor von Ray Charles und in der Band von Donna Summer und dem Godfather of Soul & Funk: James Brown! (Presstext)

Eintritt: 20,- €

SAMSTAG, 05. JANUAR 20:30

DIE STROTTERN & JAZZWERKSTATT WIEN „WO FANGTS AN“ (A)

KLEMENS LENDL: VIOLIN, VOCALS
DAVID MÜLLER: GUITAR, VOCALS
CLEMENS SALESNY: ALTO SAXOPHONE, BASS
CLARINET, CLARINET
MARTIN EBERLE: TRUMPET, FLUEGELHORN
MARTIN PTAK: TROMBONE
PETER ROM: GUITAR, BANJO
CLEMENS WENGER: PIANO, FENDER RHODES,
KEYBOARDS
BERND SATZINGER: BASS
LUKAS KÖNIG: DRUMS, PERCUSSION



„Wo fangts an“, so der Titel des bis dato letzten Tonträgers dieser so herzerfrischenden, sich um keine Konventionen pfeifen und jeglicher Raunzerei entsagenden Partie, die sich vor fast zehn Jahren auf „a Packl zsamnghaut hat“, um dem sich nun schon seit Längerem permanent häutenden Wienerlied – Lendl und Müller sind diesbezüglich zwei „draufdruckende Machatscheks“ – eine weitere neue Montur zu schneiden. Was das betrifft, haben die kreativbeflissenen JazzWerkstättler in ihrem Metier ähnlich gewichtige Aktivitäten gesetzt. Was liegt näher, als zu sagen: „So geht’s weiter“, angesichts dieses vor Spielreue und Energie überbordenden musikalischen Mulatschags, der eine Mischkulanz aus neuer Wienerlied-Konsistenz mit heutiger pluralistischer, auch der Nachbarschaft zuhörender Jazzidiomatik als umarmendes, inspiratives Miteinander beschwört und Unerhörtes „auslasst“? Ausgangspunkt sind zumeist wienische Mundarttexte, die ebenfalls die althergebrachte Lar moyanz hinterstellen, dafür umso mehr poetische Kraft und scharfsinnige Reflexionen zeitthematischer Gesellschaftszustände und menschlicher Niedertracht aufzischen. Peter Ahorner, Josef Mayer-Limburg, Karl Stirner sind beispielweise deren Verfasser. Ironisch heiter, tiefsinnig emotional, zornig anklagend. Und als besonderes Zuckerl haben die Jungs den Schlusstext aus Karl Kraus’ epochaler, tragischer Realsatire „Die letzten Tage der Menschheit“ im Taschl, veräußert von Klemens Lendl als brennendem Frontman. Apropos musikalisches Gwandl: Jenes schneiden vorwiegend Mitglieder des JazzWerkstatt-Kollektivs. Ohne Berührungängste legen sie das grundstockige Jazzraster, das sowohl einfachen melodischen Zuschnitts sein als auch in harmonischer Fülligkeit überborden kann, über Reggae-, Funk- und Rhythm ‘n’ Blues-Elementares und spielen natürlich mit Schrammelwalzer-Eigenheiten. Bestens aufbereitet mit siedenden Arrangements, wechselweise angetrieben von entspannt ausschwingender oder zupackend angefachster Motorik. Insbesondere die Bläsesätze treten eine enorme Druckwelle los, und auch solistisch machen sich die dafür verantwortlichen Protagonisten, in stimmigen Abweichungen von den funktionsharmonischen Fixierungen, zu den Wolken auf. Der erweiterte Wienerlied-Begriff hat im Jazzrefugium seinen gültigen Platz gefunden und sich von der tradierten, phlegmatischen Gemütlichkeit freigeschlossen. Im Gegenzug haben sich die Werkstatt-Tore mit willkommen heißender Neugier geöffnet. Ein eigenwilliges „Gsturi“ – „afoch wötisch“. (Hannes Schweiger, über das Konzert am 7. Januar 2018)

Eintritt: 25.- €

SONNTAG, 06. JANUAR 20:30

PETER BERNSTEIN QUARTET (USA)

PETER BERNSTEIN: GUITAR
SULLIVAN FORTNER: PIANO
DARRYL HALL: BASS
LEON PARKER: DRUMS



Der knapp 50-jährige Peter Bernstein zählt zu den meistbeschäftigten Gitarristen der New Yorker Jazzszene, er hat mit Diana Krall ebenso gearbeitet wie mit Cool-Jazz-Legende Lee Konitz, mit Joshua Redman und Brad Mehldau. Als (Co-)Leader ist er im Trio mit Organist Larry Goldings und Schlagzeuger Bill Stewart hervorgetreten. Heute präsentiert er sich mit seinem neuen Quartett mit Leon Parker am Schlagzeug, der zuletzt mit Jacky Terrasson zugegen war (und den ich zuallererst mit Dewey und Joshua Redman im Echo in Saalfelden hörte), Darryl Hall, dem in Italien lebenden Bassisten, der von Eddie Henderson über Ravi Coltrane, Carmen Lundy und Geri Allen bis zu Cyrus Chestnut vielen amerikanischen Stars Übersee-Flugkosten spart, und Sullivan Fortner, der lange den unvergessenen Roy Hargrove pianistisch begleitete. Spannend! CH

Eintritt: 20.- €

MONTAG, 07. JANUAR 20:30

ULI DATLER QUINTET „STINGFLUENCED“ (A)

ULI DATLER: PIANO, FENDER RHODES
THOMAS FAULHAMMER: TENOR,
SOPRANO SAXOPHONE
EDI KÖHLDOFFER: GUITAR
MARTIN HEINZLE: BASS
BERND ROMMEL: DRUMS



Mitte der 1980er Jahre, Votivkino Wien, ein Freund und ehemaliger Schulkollege – inzwischen auch Pianist – ruft mich an, fragt, ob ich nicht mitgehen will. Es läuft „Bring on the Night“, ein Musik-Dokumentarfilm, der den Beginn von Stings Solokarriere nach der Auflösung der Gruppe „The Police“ zum Inhalt hat. In der Spätvorstellung sind kaum mehr als zehn Besucher. Ich bin hingerissen, tiefst und nachhaltig beeindruckt. In Stings Band spielen Branford Marsalis, Kenny Kirkland, Darryl Jones und Omar Hakim, Giganten der damaligen Jazzszene! Sting und seine Musik haben mich seither nicht losgelassen. Ich denke, seit damals habe ich den Wunsch, diese Musik zu arrangieren, mir ein wenig zu eigen zu machen, im Jazzkontext, im akustischen Setting. Der Wunsch ist lange gereift, mit diesem Quintett habe ich ihn verwirklicht. Im Juli 2018 haben wir die CD „Stingfluenced“ aufgenommen, ausschließlich Arrangements von Kompositionen von Sting für diese Besetzung. (Uli Datler)

Eintritt: 20.- €

DIENSTAG, 08. JANUAR 20:30

ANDREAS SCHAERER & A NOVEL OF ANOMALY

ANDREAS SCHAERER: VOCALS (CH/FIN/I)

KALLE KALIMA: GUITAR

LUCIANO BIONDINI: ACCORDION

LUCAS NIGGLI: DRUMS



Alle vier bringen Kompositionen ein und schaffen so einen gemeinsamen Fundus. Aus diesem erschließt sich das Quartett mit seiner ungewohnten Besetzung Klangräume jenseits des Gehörten und wagt kaleidoskopische Trips in wechselnden Konstellationen: irritierend, fraprierend, gewagt und riskant – anomal im besten Sinn. (Frank v. Niederhäusern)

Ein Finne, ein Italiener und zwei Schweizer bringen gute Laune, Spielfreude und feinsten Hörgenuss ins Haus. Jeder der Musiker hat nicht nur eine eigene Handschrift, sondern ist auch stilistisch sozusagen in einem eigenen Bereich zu Hause. Zwischen Jazz und Weltmusik, Eklektizismus und Avantgarde spielen sich die vier Herren mit Leichtigkeit in die Ohren ihres Publikums. Prickelnd, frisch, neu und doch irgendwie vertraut. Zusammen mit seinem angestammten Duo-Partner, dem Drummer Lucas Niggli, trifft Schaerer auf den italienischen Akkordeonisten Luciano Biondini und den finnischen Gitarristen Kalle Kalima. Poetisch ist das Programm, wenn Biondini jazzige Italianità serviert, kühl und rau hingegen, wenn Kalima seine elektronisch verfremdeten Klänge einschaltet – zwischen den Welten generieren die vier eine geballte Energie! (Presstext)

Krönung des Abends war die Deutschlandpremiere der Band A Novel of Anomaly mit Andreas Schaerer, Luciano Biondini, Kalle Kalima und Lucas Niggli. Die Musiker verwandelten sich in Poeten, und einmalige Klangteppiche und ausdrucksstarke Soli zogen sich durch die Nacht. Es war ein Fliegen zwischen den Musikwelten, und das Publikum wollte die Band einfach nicht gehen lassen. (Jazzthetik)

Eintritt: 20.- €

MITTWOCH, 09. JANUAR 20:30

EMMA FRANK (USA/A)

EMMA FRANK: VOICE

ELIAS STEMESEDER: PIANO

DESMOND WHITE: BASS

JIM BLACK: DRUMS



... an uncommonly literate and lyrical singer ... Frank's songs sit comfortably between jazz and singer-songwriter artpop, comparable in approach and quality to the work of acclaimed young artists such as Becca Stevens and Gretchen Parlato. Her cool, plainspoken vocal delivery makes some listeners hear her music as „folk“, but the subtle rhythmic variations and harmonic approach betray her roots in jazz. (Will Layman, PopMatters)

Bewegende sanfte Klänge: Die in New York lebende Songwriterin und Sängerin erkundet mit ihrer Musik die Schnittstelle zwischen zeitgenössischem Jazz und Folk – immer geprägt von wechselnden

den Tempi und leichten Melodien. Begleitet vom Schlagzeuger Jim Black, dem Pianisten Elias Stemeseder und dem Bassisten Desmond White bekommen Franks Kompositionen eine aufregende, atmende Qualität. Präsentiert werden Songs von ihrer aktuellsten Platte „Ocean Av.“ und auch einige Stücke aus dem Album „Come Back“, das im Frühjahr 2019 veröffentlicht wird. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

DONNERSTAG, 10. JANUAR 20:00

NIMIKRY / JSX / MITTERER

„NARCOMANCY“ (I/PL/VEN/A)

ALESSANDRO BATICCI: AUGMENTED BASS

FLUTE, LIVE ELECTRONICS

RAFAŁ ZALECH: AUGMENTED VIOLA,

LIVE ELECTRONICS

SPECIAL GUESTS:

JORGE SÁNCHEZ-CHIONG (JSX): TURNTABLES

WOLFGANG MITTERER: KEYBOARD, PIANO,

ELECTRONICS



Zwei spannende Performer alias Nimikry treffen auf Jorge Sánchez-Chions (JSX) poetisch-rasante Turntables und die überbordenden Klangkaskaden eines Wolfgang Mitterer: Der polnische Bratschist und Komponist Rafał Dominik Zalech kommt aus dem Umfeld des Klangforums Wien und der Kompositionsklasse von Karlheinz Essl. Alessandro Baticci wiederum ist Mitbegründer des Black Page Orchestra, eines Wiener Kollektivs für kompromisslose Musik unserer Zeit. Im Porgy & Bess bringen Baticci und Zalech speziell für Nimikry geschriebene Werke von Sánchez-Chiong, Mitterer und Matthias Kranebitter zur Uraufführung. (Ute Pinter)

Eintritt: 20.- €, 12.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung der Jeunesse

FREITAG, 11. JANUAR 20:30

HARRY SOKAL „I REMEMBER ART“ (A/CZ)

HARRY SOKAL: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE

JOHN ARMAN: GUITAR

MARTIN KOCIÁN: BASS

MICHAŁ WIERZGO: DRUMS



Harry Sokal widmet sich auf seinem Ende des vergangenen Jahres erschienenen neuen Album „I remember Art“ (Alessa Records) seiner gemeinsam mit der amerikanischen Jazzgröße Art Farmer verbrachten Zeit. Er zählte zu seinen Schülern, zu jenen Auserwählten, denen die Ehre zuteilwurde, bei ihm und mit ihm zu spielen. Der damals noch junge Österreicher Harry Sokal wurde vom amerikanischen Jazztrompeter Art Farmer (1928–1999) ent-

deckt und gefördert. Der Saxophonist sammelte Erfahrungen, wurde Mitglied des legendären Quintetts und bereiste mit diesem die Welt. Diese Zeit hat den gebürtigen Wiener sehr geprägt, vor allem natürlich musikalisch. Wie auch Art Farmer das lyrisch Melodiebetonte in anspruchsvoller Struktur immer pflegte, so versuchte auch Harry Sokal, das Musikalische des Jazz in den Vordergrund des Geschehens zu rücken. Natürlich passierte dies in seiner eigenen Sprache und klanglichen Ästhetik, aber immer doch in gewisser Anlehnung an den Stil des amerikanischen Jazztrompeters.

In diesem Sinn ist auch das neue Album des österreichischen Saxophonisten zu verstehen. Harry Sokal spannt auf „I remember Art“ die Brücke von seiner Vergangenheit mit Art Farmer in seine musikalische Gegenwart. Sprich, er verbindet in den Stücken (unter diesen finden sich eigene Kompositionen wie auch diverse Neubearbeitungen) die Dinge, die er sich in gewisser Weise von dem Großmeister abgesehen hat, mit der eigenen Sprache, die er über Jahre hinweg entwickelt hat. Gemeinsam im Quartett mit John Arman, Martin Kocián und Michał Wierzgo erzählt Sokal auf diesem Wege seine eigene Jazzgeschichte.

Stilistisch uneingeschränkt, immer offen auch für aberwitzigste Improvisationen, aber dabei nie ins Verkopfte abgleitend, malt Harry Sokal auf seinem Album ein sehr ereignisreiches und buntes musikalisches Bild, eines der unterschiedlichen Intensitäten, Dynamiken und klanglichen Ausformungen. Weder der gediegene, elegante und sanfte Klang noch das entfesselt Beschwingte fehlen. Mal geht es geradliniger, mal vertrackter zur Sache, dann wieder gibt sich der Vierer in schönster Oldschool-Manier, um im nächsten Moment plötzlich die Richtung zum Modernen hin einzuschlagen.

„I remember Art“ offenbart sich als ein Stück Musik, in dem ständig etwas passiert, von dem man immer wieder überrascht wird und das ungemein lebendig wirkt. Harry Sokal untermauert mit diesem Output auf jeden Fall einmal mehr seine Ausnahmestellung in der heimischen Jazzszene. (Michael Ternai, mica)

Eintritt: 20.- €

SAMSTAG, 12. JANUAR 20:30

FRANCO AMBROSETTI QUARTET (CH/D/USA/A)

FRANCO AMBROSETTI: TRUMPET
JOHANNES ENDERS: TENOR SAXOPHONE
RENATO CHICCO: HAMMOND ORGAN
CHRISTIAN SALFELLNER: DRUMS

Seit bald achtzig Jahren hat die Familie Ambrosetti beinahe das Monopol auf Jazz im Tessin – vielleicht ein Fall für die Kartellbehörde. Stammvater Flavio spielte schon 1949 am „Salon du Jazz“ in Paris, und sein Frau Memetta war wohl die erste Schlagzeugin hierzulande. Und im Moment ist Enkel Gianluca daran, die Szene zu erobern. Leuchtender Mittelpunkt der Dynastie ist aber der Trompeter Franco Ambrosetti. Franco



Ambrosetti auf der Bühne zu erleben ist ein Urerlebnis. So viel Leichtigkeit des Seins haben nicht einmal die welschen „compatriotes“, es ist nicht zu bezweifeln, dass Franco den Jazz mit der Muttermilch aufgesogen hat. Er ist ein Talent, wie es nur alle paar Jahrzehnte vorkommt, einer, dem das Trompetenspielen keine Anstrengung zu bereiten scheint. Die Melodien, eine schöner als die andere, fließen einfach aus seinem Horn. So kann sich der Beinahe-Autodidakt Ambrosetti neben geschulte und hoch trainierte Musiker wie John Scofield auf die Bühne stellen, er macht immer eine gute Figur. Wäre noch zu erwähnen, dass er, der für Jahrzehnte die Geschichte des Familienunternehmens leitete, auch als Manager erfolgreich war; das Trompetenspiel betrieb er „nur“ nebenbei. (Presstext)

Zu Wien hat Ambrosetti auch einen nicht unwesentlichen Bezug: So gewann er 1966 den von Friedrich Gulda initiierten Jazz-Wettbewerb im Wiener Konzerthaus (das könnte übrigens derselbe gewesen sein, den Joachim Kühn nutzte, um sich nach Westdeutschland abzusetzen). Bei diesem Wettbewerb debütierte noch ein weiterer Trompeter in Europa, nämlich der Brasilianer Claudio

Roditi. Sie sehen, Gulda bewirkte einiges für die internationale Jazzszene. Zu hören ist Ambrosetti in hochinteressanter europäischer Besetzung mit dem deutschen Saxophonisten Johannes Enders, dem in Graz unterrichtenden Organisten Renato Chicco und dem steirischen Schlagzeuger Christian Salfellner. Spannend! CH

Eintritt: 20.- €

SONNTAG, 13. JANUAR 11:00

WILD BUT HEART – KUPFERBLUM FRÜHSTÜCK

Markus Kupferblum lädt einmal im Monat im Porgy & Bess zum Frühstück. Gemeinsam mit einem Gast räsoniert er über Aktuelles und Vergessenes, Zukünftiges und Utopisches, serviert werden Kaffee, Tee, Nahrung, Literatur, Gedanken und Musik.

Hans Kudlich ist Bühnenbildner, Ausstatter, Universitätsdozent und Nestroy-Preisträger. Er arbeitet im Theater, in der Oper, macht Musicals, stattet Fernsehshows („Wir sind Kaiser“) und das Sommernachtskonzert der Wiener Philharmoniker im Schlosspark Schönbrunn aus. Seit 20 Jahren arbeiten wir zusammen und erzählen gemeinsam Geschichten. Unser Thema wird „Räume“ sein, Räume, die wir gemeinsam erschließen und so einen ungewohnten Blickwinkel einnehmen werden. (Presstext)



Eintritt: Pay as you wish an der Abendkassa

bzw. 7,50.- € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung

SONNTAG, 13. JANUAR 20:30

DIKNU SCHNEEBERGER TRIO (A)

DIKNU SCHNEEBERGER: GUITAR
MARTIN SPITZER: GUITAR
JOSCHI SCHNEEBERGER: BASS



Der aus Wien stammende Meister-Gitarrist Diknu Schneeberger (Jahrgang 1990) legt anlässlich seines zehnjährigen Bühnenjubiläums eine wunderbar swingende CD mit dem Titel „Feuerlicht“ vor, die er mit seinem seit Jahren in unveränderter Besetzung bestehenden Trio mit seinem Gitarrenlehrer Martin Spitzer und seinem Vater Joschi Schneeberger aufgenommen hat. Und er beweist erneut mit der Auswahl der Titel, dass er einerseits in der Gipsy-Gitarren-Tradition eines Django Reinhardt fest verwurzelt, andererseits aber zwischenzeitlich zu einem beachtlichen Komponisten herangewachsen ist, stammt doch immerhin mehr als die Hälfte der dargebotenen musikalischen Preziosen aus seiner Feder (zum Beispiel „Abenteuer Erde“, „Feuerlicht“ oder „Frische Minze“). Immer wieder verblüfft dabei Diknu Schneeberger mit seinem mittlerweile sehr gereiften, aber immer noch leichten und virtuoseren Spiel, das keine technischen Grenzen zu kennen scheint. Dabei nimmt er den Hörer mit auf eine abwechslungsreiche musikalische Reise. Kaum zu glauben ist, dass das Trio in den letzten Jahren Hunderte von Konzerten weltweit bestritten hat und immer noch völlig unverbraucht klingt. (Michael van Gee)

Eintritt: 20.- €

MONTAG, 14. JANUAR 20:00

SEBASTIAN GRAMSS' SLOWFOX (D/NZ/A)

SEBASTIAN GRAMSS: BASS
HAYDEN CHISHOLM: ALTO SAXOPHONE
PHILIP ZOUBEK: PIANO



Sebastian Gramss is a masterful bass player, establishing his ability to play full dark lines, then demonstrating a consistently firm grasp of arco technique ... (Cadence Magazine, New York)

Von allen unkonventionellen Projekten, die Sebastian Gramss initiiert hat, ist Slowfox das melodischste. Das 2017 auf Traumton Records Berlin erschienene Album „Gentle Giants“ lebt von einer feinsinnigen Tiefe, in der es viel zu entdecken gibt: harmonische Raffinesse, elegante Klangideen, subtile Imaginationskraft. Band-leader Gramss, der auch als Produzent wirkte, nennt die Musik „Melodic Avantgarde“. Anders aber als jene umstürzlerische Avantgarde früherer Dekaden verändert Slowfox bestimmte, aber eben nicht alle gängigen Parameter. Der offene Ansatz des Trios bringt ausgefuchste Strukturen und Improvisationen zusammen, spricht gleichermaßen Intellekt und Herz an. Statt plakativer Rasanz oder Muskelspielen gibt es hier atmosphärische Zwischentöne und schlanke Klänge, die sich in transparenten Arrangements verzahnen. On board nebst ECHO Award Winner Sebastian Gramss: Saxophonist Hayden Chisholm, SWR-Jazzpreisträger aus Neuseeland, und der österreichische Pianist Philip Zoubek. (Ute Pinter)

Eintritt: 20.- € , 12.- € für MemberCard-Inhaber
Eine Veranstaltung der Jeunesse

DIENSTAG, 15. JANUAR 20:30

FIRST STRINGS ON MARS (A/D)

FLORIAN WILLEITNER: VIOLIN
IGMAR JENNER: VIOLIN
GEORG BREINSCHMID: BASS



Unendliche Saiten. Dies sind die Abenteuer des Trios First Strings on Mars, dessen selbstgewählter Auftrag es ist, neue, unendliche musikalische Galaxien zu entdecken und nebenbei die Begrenzungen der Genres zwischen Jazz, Klassik, Balkan, Wienerlied und Rächertofu aufzulösen. Das Trio gründete sich nach einem furiosen Debüt-Auftritt bei den „jazzopen Stuttgart“ im Juli 2017. Die Resonanz und der Erfolg waren so groß, dass die Besetzung beschloss, die Mission fortzusetzen: Kompositionen für Streicher in mitreißender Virtuosität, berührender, lyrischer Emotionalität und Grenzen sprengender Originalität, vorgetragen, moderiert und vermittelt mit dadaistischer Leichtigkeit. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

MITTWOCH, 16. JANUAR 20:30

CHAUD 3, DIRECTED BY EMIL SPÁNYI (CH/A/H)

EMIL SPÁNYI: PIANO, CONDUCTION (LAUSANNE)
MAX GLANZ: TENOR SAXOPHONE (LINZ)
LENNARD FIEHN: TENOR SAXOPHONE, CLARINET, BASS CLARINET (STUTTGART)
ALANA MACPHERSON: ALTO, SOPRANO SAXOPHONE, FLUTE, CLARINET (GRAZ)
THOMAS STRAUB: LEAD TRUMPET (LINZ)
CHRISTOPH BRAUN: TRUMPET (STUTTGART)
SIMON KINTOPP: TROMBONE (GRAZ)
LENNI TORGUE: VIBRAPHONE (LAUSANNE)
NICO STETTLER: GUITAR (LUZERN)
VITO CADONAU: BASS (LUZERN)
CLÉMENT GRIN: DRUMS (LAUSANNE)



CHAUD 3 – zwei Schweizer und eine österreichische Jazzhochschule schicken heiße Cats gemeinsam auf Tournee.

Hier geht es nicht um das Jazzmuseum, sondern um die Möglichkeiten der geschützten Werkstätte Musikhochschule, den Jazz aus dem Jetzt in die Zukunft zu beamten. Unter kundiger (An-) Leitung des Musikers und Lausanner Dozenten Emil Spányi entsteht frische, nonkonformistische, sich ungeniert bei allem Spannenden bedienende Musik aus dem künstlerischen Potenzial der drei Institute.

Die bereits seit 2015 erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Jazz und Volksmusik der Hochschule Luzern und dem Institut JIM für Jazz und improvisierte Musik an der Bruckneruniversität Linz wird nun um die Haute Ecole de Musique de Lausanne erweitert. Christoph Cech für Linz, Thomas Dobler für Lausanne und Hämi Hämmerli für Luzern sind die Köpfe hinter einem richtungsweisenden Projekt, bei dem Ausbildungsstätten die Verantwortung für das künstlerische Jazzexperiment übernehmen, dieses auch gleich auf die Bühne bringen und ihren Studierenden eine Woche internationale Tournee ermöglichen. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

DONNERSTAG, 17. JANUAR 20:30

AARON DIEHL TRIO (USA)

AARON DIEHL: PIANO
PAUL SIKIVIE: BASS
LAWRENCE LEATHERS: DRUMS



Die Chicago Tribune bezeichnete Aaron Diehl als die vielversprechendste Entdeckung, die Wynton Marsalis seit Eric Reed gemacht hat. Aaron Diehls unverwechselbare Interpretationen der Musik von Scott Joplin, Jelly Roll Morton, Art Tatum, Duke Ellington und

anderen Meistern zollt eine Hommage an die Tradition und behält dennoch seine Persönlichkeit bei. Auf „Space, Time, Continuum“ versammelt Diehl ein generationenübergreifendes Ensemble. Sein Trio, bestehend aus dem Bassisten David Wong und dem Schlagzeuger Quincy Davis, wird in verschiedenen Konfigurationen von dem legendären Tenorsaxophonisten und Komponisten Benny Golson und dem Baritonsaxophonisten Joe Temperley (beide 85 Jahre jung), dem 39-jährigen Saxophonisten Stephen Riley und dem noch nicht 30-jährigen Trompeter Bruce Harris ergänzt. (Presstext über die CD „Space, Time, Continuum“, 2015) Hierzuorts kennt man Aaron Diehl aufgrund seiner Zusammenarbeit mit der großartigen Sängerin Cécile McLorin Salvant. Wer den Pianisten Christian Sands für den aufregendsten seiner Generation hält, liegt natürlich nicht ganz falsch, sollte sich aber trotzdem das Trio von Aaron Diehl nicht entgehen lassen. Welcome to the club! CH

Eintritt: 20.- €

FREITAG, 18. JANUAR 20:30

EDGAR TONES FEAT. THE SU'SIS & THE SUPER BAND & SPECIAL GUESTS (A)

ROXY, SUZETTE, ALEX: VOCALS

THE SUPER BAND

MARTIN HARMS: TENOR SAXOPHONE

AXEL MAYR, MARKUS PECHMANN: TRUMPET

MARIO VAVTI: TROMBONE

FLORIAN BAUER: BARITONE SAXOPHONE

DIETER KOLBECK: PIANO

ALEX POHN: DRUMS

STEPHAN MAASS: PERCUSSION

EDGAR TONES: BASS, PROGRAMMINGS

& SPECIAL GUESTS



Anspruchsvoll und abwechslungsreich: musikalisches Vergnügen auf höchstem Niveau, das noch dazu unerschämmt ansteckend daherkommt, genau dafür stehen Edgar Tones & The Su'sis. Die Musik ist ein kunstvoller Mix aus Jazz, Swing & elektronischer Musik, der vor allem durch seine große klangliche Vielfalt zu punkten weiß. Edgar Tones & The Su'sis verstehen es von der ersten Sekunde an, die Laune zu steigern, da bleibt kein Tanzbein unbewegt. Edgar Tones & The Su'sis liefern Musik ab, die einfach einen Riesenspaß macht. Ihre Stücke besitzen genau die Qualität, die jeden Club in einen richtig tobenden Tanztempel verwandelt! (Presstext)

Eintritt: 28.- € Sitzplatz auf der Galerie, 20.- € Stehplatz

P R E V I E W

SONNTAG, 28. APRIL 2019 SUN RA ARKESTRA MARSHALL ALLEN 95TH ANNIVERSARY TOUR

SAMSTAG, 19. JANUAR 20:30

SHANIR BLUMENKRANZ' ABRAXAS PLAYS JOHN ZORN'S BOOK OF BERIAH

SHANIR BLUMENKRANZ: GIMBRI, BASS (ISR/USA)

ARAM BAJAKIAN: GUITAR

EYAL MAOZ: GUITAR

KENNY GROHOWSKI: DRUMS



Shanir Ezra Blumenkranz steps out on his own to make one of the most primal and tribal installments in John Zorn's Masada series. Drawing on his Sephardic roots, Shanir plays gimbri throughout, giving the music a trance inducing primeval Moroccan edge. Featuring the intense guitar pyrotechnics of Eyal Maoz and Aram Bajakian and the atavistic drumming of Kenny Grohowski, this is Ritualistic Jewish Rock for the 21st century by a brilliant young lion from the East Village via Brooklyn/Israel! (Presstext) Statt Bass spielt er hier durchwegs die Gimbri, eine dreisaitige Laute, die vor allem in Marokko und Algerien verbreitet ist, deren Ursprünge aber im westafrikanischen Guinea liegen. Im Zentrum des Geschehens stehen ganz klar die beiden Gitarristen, deren fräsende, sägende, jaulende, frickelige Läufe mehr als einmal von der Aggressivität des Punk geprägt und dabei doch stets komplex verwoben sind. Dazu trommelt sich Kenny Grohowski die Seele aus dem Leib, sorgt für viel mehr als bloßen Rhythmus. Das Ganze kommt voller Dynamik aus den Boxen gestürmt, lässt dem Hörer kaum Zeit zum Atmen. (Jochen Rindfrey)

Eintritt: 20.- €

SONNTAG, 20. JANUAR 20:30

THE P&B STAGEBAND GEORG GRAEWE & SONIC FICTION ORCHESTRA (D/A/I/AUS)

GEORG GRAEWE: PIANO

FRANK GRATKOWSKI: CLARINETS

MARIA GSTÄTTNER: BASSOON

SEBI TRAMONTANA: TROMBONE

SARA KOWAL: HARP

MARTIN SIEWERT: GUITAR

JOANNA LEWIS: VIOLIN

MELISSA COLEMAN: CELLO

PETER HERBERT: BASS

WOLFGANG REISINGER: DRUMS



Der Pianist Georg Graewe bringt mit dem Sonic Fiction Orchestra eigene Werke zur Uraufführung. Das Festival Wien Modern hat

sich heuer thematisch unter anderem dem „Musikrisiko“ verschrieben: Künstler, die aus ihrem Jazzverständnis heraus der Improvisation huldigen, sind somit logischer Programmteil. Gedanken in Echtzeit zu entwickeln, kann ja zum riskanten Unterfangen werden. Der deutsche Pianist Georg Graewe passt da jedenfalls ins Festivalkonzept. 1956 in Bochum geboren, ist der Wahlwiener einer der markantesten europäischen Pianisten. Er schätzt die freitonale Improvisation. Beeindruckend, wie er Intensität über unablässig dahindringende Linearität generiert. Graewe gilt allerdings nicht nur als Köhner des Instant Composing; er vermag seine Ideen auch als Komponist in größere Besetzungen zu bannen. Am Dienstag wird er denn auch bei Wien Modern im Porgy & Bess mit dem Sonic Fiction Orchestra einige Werke uraufführen. Er begibt sich damit zurück in jenes Musikfeld, das er mit seinem GrubenKlangOrchester in den frühen 1980er Jahren erstmals betreten hat und dass er mit der Formulierung „Sonic Fiction“ umschreibt. Er habe die Bezeichnung „1989 erfunden, es war der Titel der ersten CD meines Trios mit Ernst Reijseger und Gerry Hemingway“. Dieser Begriff habe sich „seither, ohne dass ich es damals hätte absehen können, zur ästhetischen Position verdichtet“. Konkret: Graewe interessiert der Klang als solcher und die Darstellung seiner Produktion „eher nur beiläufig“. Es geht wohl um das echte Gestalten von Material und die potenzielle Entdeckung des bis dato musikalisch Unentdeckten. Auch soll das Ganze nicht spaßfrei geraten: Das Programm der Formation, welche in dieser Saison im Porgy auch Stageband ist, steht schließlich unter dem Motto „Fortschritt und Vergnügen“ und bezieht sich auf einen Satz Robert Musils: „Eine vollkommene Ordnung wäre der Ruin allen Fortschritts und Vergnügens“, zitiert Graewe den Dichter. Das Vergnügen beim Sonic Fiction Orchestra wird also durch eine improvisatorisch irritierte Kompositionsordnung hergestellt. Wobei Graewe stilistisch das US-Amerikanische und das Europäische verbindet: „Arnold Schönberg und John Coltrane – immer, wenn ich nicht weiterweiß, befrage ich einen von den beiden. Häufig auch beide.“ (Ljubisa Tosic, Der Standard, 12. November 2018)

Eintritt: 20.- €

MONTAG, 21. JANUAR 20:30

FRANZOBEL „RECHTSWALZER“ FEAT. THOMAS GANSCH (A)

FRANZOBEL: RECITALS
THOMAS GANSCH: TRUMPET, VOCALS



Gin, Prosecco, Lobster-Water: Malte Dinger ist ein Glückspilz; sein Getränkehandel floriert und erst recht seine Bar, sein Sohn gerät prächtig, und sogar seine Ehe ist glücklich. Als jedoch eine Fahrsteinkontrolle in der U-Bahn eskaliert und er in Untersuchungshaft landet, steht plötzlich seine ganze Existenz auf dem Spiel. Für den Balkan-Casanova Branko ist das Leben da schon vorbei. Vieles deutet darauf hin, dass er das Opfer abseitiger sexueller Praktiken geworden ist, doch Kommissar Groschen glaubt nicht recht daran. Das Verhältnis Brankos zu der lustig gewordenen Witwe des Bautycoons Hauenstein bringt dann die Machenschaften der neuen rechtsnationalen Regierung ans Licht, die den bevorstehenden Opernball als infernalisches Stelldichein für ihre Ziele inszenieren will. Franzobels neuer Kriminalroman spielt in der Zukunft, ist aber brandaktuell. (Presstext)

**Eintritt: Pay as you wish an der Abendkasse
bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung**

DIENSTAG, 22. JANUAR 20:30

FABIAN RUCKER QUINTET (A/CH)

FABIAN RUCKER: ALTO, SOPRANO SAXOPHONE
PHILIPP NYKRIN: PIANO, KEYBOARDS
CHRIS NEUSCHMID: GUITAR
ANDREAS WAELTI: BASS
ANDREAS LETTNER: DRUMS



Da gab es schon reichlich Lob: „Eine Offenbarung“ nannte das Magazin All About Jazz Fabian Rucker. Und wer den in Wien lebenden Salzburger – er ist auch Hans-Koller-Preisträger – gehört hat, wird bestätigen: Rucker ist einer der wesentlichen juvenilen Instrumentalisten, sein Spiel ist ausdrucksstark und doch voll smart durchdachter Komponenten. Da gab und gibt es die Zusammenarbeit mit Könnern wie Thomas Gansch, Harry Sokal, Mathias Rüegg oder Bobby Previte. Bedenkenswert auch Ruckers Dauerpartnerschaften mit Philipp Nykrin und Andreas Lettner im Rahmen der zeitgemäß tönenden Formation Namby Pamby Boy. Neben Lettner und Nykrin sind auch der Schweizer Bassist Andreas Waelti sowie Gitarrist Chris Neuschmid dabei, um Ruckers stilistische Offenheit zu unterstützen. Seine Musik siedelt Rucker weiträumig „zwischen Jazz, Folk, Rock und Hip Hop“ an. Von Up tempo-Swing à la Wayne Shorter oder Charles Lloyd bis hin zu „rhythmisch komplexeren Kompositionen à la Greg Osby und AlasNoAxis von Drummer Jim Black“ reiche das Spektrum. Zudem aber wären da „freie Improvisationen und Blues“ in befruchtender Koexistenz. „Es wird weitaus mehr improvisiert als bei Namby Pamby Boy“, so Rucker weiters, womit die Musik „mehr im Jazzeck als im Rockeck steht.“ Hinter alledem brennt natürlich auch immer eine Grundhaltung, dies bestreitet Rucker keinesfalls und scheut auch ein gewisses Pathos nicht: „Warum ich Musik mache? Weil ich denke, dass ich dadurch dazu beitragen kann, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.“ Er ist „davon überzeugt, dass Musik diese Kraft in sich trägt. Die Herausforderung ist aber auch: Jedes Mal, wenn man einen Ton spielt und Musik macht, sich darauf einzustellen, nichts zu wissen und das Unerwartete zuzulassen. Und das wird in dieser Band besonders ernsthaft praktiziert. Es geht um den Moment, um Energie.“ (Ljubisa Tosic, Der Standard)

Eintritt: 20.- €

MITTWOCH, 23. JANUAR 19:00

MELOMANIAC CORNER PIOTR DAMASIEWICZ / KRZYSZTOF KASPRZYK QUARTET (PL/A)

PIOTR DAMASIEWICZ: TRUMPET
KRZYSZTOF KASPRZYK: SAXOPHONE
THOMAS STEMPKOWSKI: BASS
ALEXANDER YANNILOU: DRUMS

Mit der Eröffnung des neuen Konzertraums „Die Strenge Kammer“ im Porgy & Bess 2011 startete auch das Polnische Institut eine neue zyklische Konzertreihe – Melomaniac Corner – deren Aufgabe es war und ist, polnische und österreichische Improvisationsmusiker zusammenzubringen. (Anna Moser)

**Eintritt: Pay as you wish an der Abendkasse
bzw. 7,50.- € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung**

In Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Wien

STRENGE
KAMMER

MITTWOCH, 23. JANUAR 20:30
IIRO RANTALA TRIO
FEAT. DAN BERGLUND

IIRO RANTALA: PIANO
 DAN BERGLUND: BASS
 MORTEN LUND: DRUMS

(FIN/S/DK)



Nach dem grandiosen Duo-Konzert im Juli 2017 mit dem Gitarristen Ulf Wakenius kommt der finnische Pianist und Komponist mit seinem aktuellen Trio – am Bass Dan Berglund, der spätestens seit seinem Wirken im legendären Esbjörn Svensson Trio Kultstatus genießt und als Piano-Trio-Bassist Maßstäbe im europäischen Jazz setzte – erneut ins P&B. „Intelligenz, Humor, viel Sentiment, unvorhersehbare Ideen und feinstes Piano-Handwerk“ schrieb die FAZ über die Musik von Iiro Rantala. Ein europäisches Trio der Spitzenklasse! CH

Ein mitreißendes Feuerwerk zündete der finnische Pianist Iiro Rantala [...] mit Dan Berglund am Bass und dem Schlagzeuger Morten Lund. Im ersten durchgehenden Set spielte das Trio eine Standards-Auswahl (... ab sofort gehört Keith Jarretts „So Tender“ zum Great American Songbook), während sie im zweiten Set Eigenkompositionen von Rantala präsentierten. Das Ganze garniert mit herrlichen Bonmots von Rantala in den Ansagen zu seinen Stücken. Dicht gedrängt erlebten die Zuhörer einen fantastischen Abend, der lange nachwirkt. Ein Konzert, das vom ersten bis zum letzten Ton zündete. (www.jazzzeitung.de)

Eintritt: 20,- €

DONNERSTAG, 24. JANUAR 20:30
THE BIG BASE BAND (A)

NORBERT WALLY: VOCALS, GUITAR
 ALBRECHT KLINGER: BASS, VOCALS
 KARLHEINZ MIKLIN JUN.: DRUMS, VOCALS
 JAZZ ORCHESTER STEIERMARK
 PATRICK DUNST, LISI STIGER, TOBIAS
 PUSTELNIK, WOLFGANG SCHIEFER,
 GERNOT STREBL: SAXOPHONE
 MARIO STUHLHOFER, GERHARD ORNIG,
 DOMINIC PESSL, KARL ROSSMANN, MARKUS
 KROFITSCH: TRUMPETS
 REINHARD SUMMERER, SASCHA KROBATH,
 MÁTYÁS PAPP: TROMBONES
 WOLFGANG TISCHHART: BASS TROMBONE
 FABIAN SUPANCIC: PIANO
 THOMAS WILDING: BASS
 SIGI FEIGL: CONDUCTOR



Es ist vielleicht das ungewöhnlichste und spannendste Crossover-Experiment in der jüngeren steirischen Musikgeschichte: Urbaner Trio-Rock trifft auf Big Band – The Base meets Jazz Orchester Steiermark. Und das mit voller Wucht!

Das Jazz Orchester Steiermark ist relativ frisch geschlüpft. Erst 2016 formte Sigi Feigl, einer der profiliertesten Orchesterleiter des Landes, eine Schar junger, hochbegabter Musiker zu einem auf allerhöchstem Niveau aufspielenden Jazz-Ensemble. The Base wiederum ist die am längsten und besten gereifte heimische Combo, die ob ihrer sturen Individualität und unverwechselbaren Sounds österreichweiten Legenden-Status genießt. Für dieses ungewöhnliche, rund 20 Kopf starke Breitbild-Format wurden einige der erfolgreichsten Songs von The Base von zwei jungen steirischen KomponistInnen, Viola Hammer und Peter Lenz, komplett neu arrangiert.

Am 4. und 5. Mai 2018 wurde dieses X-Large-Fusion-Projekt zu einer vorerst einmaligen (eigentlich zweimaligen) Aufführung in die Grazer Generalmusikdirektion eingeladen. Diese beiden Abende brachten ein monumentales Konzerterlebnis, welches die Besucher im wahrsten Sinne des Wortes umgeblasen hat ... Die ausverkaufte GMD und ein jubelndes, enthusiastisiertes Publikum ließen keinen Zweifel aufkommen: Das Experiment hat sich gelohnt und schreit nach Fortsetzung!

So wurden bereits weitere Kompositionsaufträge vergeben, das Programm wird für die kommenden Auftritte modifiziert und alle beteiligten Musiker sind ebenfalls hellauf begeistert über Resonanz und breite Zustimmung. Die neuen Herausforderungen werden dynamisch angegangen und bei den kommenden Auftritten wird eine gereifte, selbstsichere Band mit neuen, frischen Arrangements das offizielle Programm präsentieren: „Vom Versuchsballon zur Turbo-Rakete“, so könnte man das gelungene Experiment von Sigi Feigl, dem Jazzorchester Steiermark und der Indiepop-Band The Base umschreiben. Hier wurde etwas Neues geschaffen, ein heißer Sound und eine konzentrierte Dynamik mit hohem Suchtfaktor. (Presstext)

Eintritt: 25,- €

In Zusammenarbeit mit gamsbART

FREITAG, 25. JANUAR 20:30
EXTRACELLO (A/AUS)

EDDA BREIT, GUDULA URBAN, MELISSA
 COLEMAN, MARGARETHE HERBERT: CELLO
 SPECIAL GUESTS:
 PETER HERBERT: BASS
 KARL RATZER: GUITAR
 PAUL SCHUBERTH: ACCORDION
 BERNHARD LANDAUER: COUNTERTENOR



„Catch the Cat“ – eXtracello's CD Nr. Two bringt wieder eine aufregende Mischung von Alt bis Neu, erweitert mit den großartigen Gästen Karl Rätzer, Peter Herbert, Paul Schuberth und Bernhard Landauer. Ein hochexplosiver musikalischer Cocktail! Mit ungebrochener Lust am Entdecken und Ausprobieren bereisen die Musikerinnen neue musikalische Kontinente, komponieren, improvisieren und arrangieren in der ihnen eigenen Spontaneität und Freude. Seit mehr als zehn Jahren arbeiten die vier Cellistinnen miteinander, immer auf der Suche nach Neuem und Eigenem, ohne auf ihre klassischen Wurzeln zu vergessen. Neben Kompositionen und Arrangements von Melissa Coleman, Gudula Urban und Margarethe Herbert hört man Werke von J. S. Bach und Wilhelm Fitzenhagen. Weiter führt die Reise in die Welt des Sir Karl Rätzer, zu „funky music“ mit Peter Herbert am Bass, und während Akkordeonist Paul Schuberth die Musikerinnen in den musikalischen Balkan entführt, lebt Countertenor Bernhard Landauer seine Lust am Skurrilen in „I Can't Get No Satisfaction“ aus – lebendig, überraschend und bunt. Ein Feuerwerk! (Presstext)

Eintritt: 20,- €

SAMSTAG, 26. JANUAR 20:30

LÖSCHEL/ SKREPEK/ZROST „WALDORF HYSTERIA“ (A)

HANNES LÖSCHEL: PIANO, EXTENDED PIANO
PAUL SKREPEK: DRUMS, ELECTRIC BOW,
VOCALS
MARTIN ZROST: REEDS, BASS, SAMPLES,
VOCALS



Das im Jahre 1995 gegründete Ensemble erhielt bereits mit seiner ersten CD „While You Wait“ 1997 den – damals glücklicherweise noch ausgeschriebenen – Hans-Koller-Preis für Jazz und improvisierte Musik. Eigentlich kein Wunder, waren doch die drei Musiker bereits in zahlreichen anderen namhaften Projekten als kreative Köpfe involviert. Bei der ersten Präsentation ihres Programms im Porgy & Bess, angesiedelt im Etablissement der ehemaligen Fledermaus-Bar und wohlfeil anmoderiert vom Mitbegründer und damaligen Mitgesellschaftler Renald Deppe, schrieb der hochtalentierte Essayist und Textpoet Klaus Peham wie folgt: „Also, ihr für einen Moment geöffneten und eingelassenen Kaleidoskop-Ohren, merket auf: Die Musik des Trios gehört zum Aufregendsten, Frischesten und zugleich Schönsten, was unser Arbeiter-, Bauern- und Hausmeisterstaat der Welt an akustischen Kulturleistungen heutzutage anbietet. Seine weltgeschichtliche Bedeutung [...] hat es dadurch erlangt, dass es die wertvollsten Errungenschaften des bürgerlichen Zeitalters (Anm.: zum Beispiel ein oder mehrere Instrumente meisterlich beherrschen; Notenlesen; Sinn für das Klangschöne ohne jeden Kitsch; feine Ironie) keineswegs ablehnte, sondern sich umgekehrt alles, was in der mehr als zweitausendjährigen Entwicklung des menschlichen Denkens und der menschlichen Kultur wertvoll war (i. e. Free Jazz, Improvisationsmusik, Neue Musik, Sampler und Kaleidoskope), aneignete und verarbeitete (W. I. Lenin, Ausgewählte Werke, Bd. 5). Aber Obacht! Die Gelassenheit, Prägnanz, ja: Strenge, mit der sich davor Ihren geöffneten und eingelassenen Kaleidoskop-Ohren musikalische Miniaturen entwickeln, darf nicht über die Vielschichtigkeit dieses akustischen Vexierspiels hinwegtäuschen. Stellen Sie sich eine jener wertvollsten Errungenschaften des (vor-) bürgerlichen Zeitalters vor: Sie sind in eines dieser streng geometrischen, weitverzweigten Labyrinthsysteme eines französischen Barockgartens geraten; hinter jeder Hecke scheinbar vertraute Stimmen; an jeder Abzweigung glauben Sie schon einmal vorbeigekommen zu sein ... Seither gelten Sie als vermisst ... Also seien Sie auf der Hut, und lassen Sie sich – insbesondere bei Stücktiteln wie „Clips & Tips“ – kein ‚p‘ für ein ‚t‘ vormachen. (Klaus Peham, Porgy & Bess, Programmheft 12/96)

Die Karten sind neu gemischt! Die drei – mittlerweile an den Ecken und Kanten höchst unterschiedlicher, aber umso erfolgreicher Projekte von Theater, Varieté über Wienerlied zu Chanson, Kapelle, Pop und Rock abgearbeiteten Herrschaften – üben sich dabei aber auch in der Rückbesinnung auf ihre in Mark und Bein gebrannten Arrangements, denen Sie sich bei diesem Auftritt mehr als 20 Jahre danach zuallerst zuwenden! (Presstext)

Eintritt: 20.- €

SONNTAG, 27. JANUAR 20:30

TORD GUSTAVSEN TRIO „THE OTHER SIDE“ (N)

TORD GUSTAVSEN: PIANO, ELECTRONICS
SIGURD HOLE: BASS
JARLE VESPESTAD: DRUMS



Tord Gustavsen ist sicherlich Norwegens herausragendster Jazzpianist. Mit seiner neuesten CD bei ECM „The Other Side“ – immerhin seine bereits achte Veröffentlichung auf dem renommierten Label – knüpft er an seine früheren Trio-Platten an, die bei Kritikern und dem Publikum großen Anklang fanden und seinen guten Ruf begründeten: „Hypnotische Kraft“ und „destillierete Magie“ wurden dem Trio bescheinigt.

Eigene Kompositionen, religiöse skandinavische Musik, norwegische Folklore und Choräle von Johann Sebastian Bach bilden den Grundstock für die aktuelle CD und die Konzerte des Trios. Ein fast sakraler Kammerjazz, lyrisch, hymnisch, leise, perfekt ausbalanciert wird dem Zuhörer serviert. Tord Gustavsens Akribie gilt der intensiven Melodie, mit einem enormen Gespür für Zeit und Raum scheint er mit seinen Mitmusikern durch die Kompositionen zu schweben. Das Ganze ist ein ungeheuer intensives Schwelgen im Lied – elegant und tief. Jede Nuance zählt, eine Trennlinie zwischen Thema und Improvisation gibt es nicht. Was ruhig erscheint, birnst aber vor innerer Spannung, Klangfarbenmaler verneigen sich vor der großen Melodie. Gustavsens instrumentale und kompositorische Könnerschaft lassen den Umgang mit komplexen, aber auch eingängig erdnahen Melodien leicht und unaufgeregt erscheinen und machen ihn und seine Mitmusiker zu einem der besten Piano-Trios unserer Zeit. Der Schlagzeuger Jarle Vespestad ist ein echter Bruder im Geist, er hat mit Tord Gustavsen zusammen Hunderte von Konzerten gespielt – „Wir haben schon ganz früh, in den Balladen, unser Gefühl für Mikro-Timing entdeckt. Jarle kann so zurückgenommen grooven und so leise spielen, dass alle Klangfarben des Klaviers zu hören sind – trotz oder wegen seiner technischen Fähigkeiten.“ Von seinem neuen Bassisten schwärmt Tord Gustavsen: „Sigurd bringt auch ganz selbstverständlich modale Folkmelodien in die Musik, was uns noch stärker an diese Wurzeln anknüpfen lässt. Das ist inzwischen ein fast unbewusster Prozess, die alten norwegischen Wiegenlieder und Tanzformen fließen automatisch mit ein.“

Atmosphärisch reicht die Mischung aus Kompositionen und Choral-Arrangements von getragener Schönheit bis zu fließender Dynamik, immer geprägt von dem fast telepathischen Verständnis der drei Musiker. „Natürlich mag ich es, Dinge zu analysieren und aufzuschlüsseln, aber zuallererst geht es mir darum, mit meiner Musik die Menschen so anzurühren, wie ich von Musik angerührt werden möchte. Das ist für mich der eigentliche Sinn hinter dem, was ich mache: berührt zu sein und andere zu berühren.“ (Presstext)

Eintritt: 25.- €

MONTAG, 28. JANUAR 20:30

AMBROSE AKINMUSIRE QUARTET (USA)

AMBROSE AKINMUSIRE: TRUMPET
SAM HARRIS: PIANO
HARISH RAGHAVAN: BASS
JUSTIN BROWN: DRUMS

[...] Von Steve Coleman früh gefördert, hatte Ambrose Akinmusire schon mit Terence Blanchard, Vijay Iyer, Esperanza Spalding und Jason Moran gearbeitet, gerade seinen Vertrag mit dem Blue Note-Label unterzeichnet und sein erstes Album („When the Heart Emerges Glistening“) dort veröffentlicht. Das Fachmagazin



Downbeat war aus dem Häuschen ob der auf dem Album dokumentierten „vision of jazz“, die größer, breiter und intellektuell fordernder sei als üblich. Keine Überraschung, als Akinmusire, der 2007 bereits den Thelonious Monk-Wettbewerb gewonnen hatte, 2012 im Kritikerpoll des Downbeat als bester Trompeter gelistet wurde. Dass Downbeat Akinmusires Ambitionen richtig einzuschätzen wusste, zeigte sein nächstes Album „The Imagined Savior Is Far Easier to Paint“ (2014), das sein Quintett um einen Gitarristen, mehrere Vokalistinnen und ein Streichquartett erweiterte, um in wechselnden Konstellationen eine erstaunliche Palette an Ausdrucksmöglichkeiten zwischen Postbop, ambitioniertem Pop à la Radiohead, Neuer Klassik und Spoken Word Poetry zu entfalten. „Pop Matters“ staunte: „Akinmusire erhebt den Anspruch, zu den wirklich besten Musikern im Jazz zu gehören – oder in jedem anderen Musikstil.“ Passend dazu: ein Livealbum, eingespielt im „Village Vanguard“, allerdings im ungewöhnlichen Quartett-Format, das sich Trompeter nur selten zutrauen. Ambrose Akinmusire sucht die Herausforderung und liebt die Vorstellung, die Geister der Jazzgeschichte durch sich sprechen zu lassen. (www.enjoyjazz.de)

Eintritt: 25.- €

DIENSTAG, 29. JANUAR 20:30
TINGVALL TRIO (S/CU/D)

MARTIN TINGVALL: PIANO
 OMAR RODRIGUEZ CALVO: BASS
 JÜRGEN SPIEGEL: DRUMS



Drei Jahre nach dem Erfolgsalbum „Beat“ erscheint nun der vom Publikum langersehnte Longplayer „Cirklar“. Martin Tingvall, Pianist, Hymnenschreiber und Namensgeber der Band über die neuen Kompositionen: „Am Anfang stehen für uns immer die Songs. Bei diesem Album habe ich versucht, so zu komponieren, dass uns die Musik neue Wege aufzeigt. Wir testen neue Ausdrucksformen, aber möchten gleichzeitig natürlich als Tingvall Trio wiedererkannt werden. Diesmal ist ganz eindeutig die Musik der Chef, nicht das Trio.“ Martin Tingvall komponiert die Songs – aber was am Ende dabei herauskommt, kann er erst wissen, wenn Omar Rodriguez Calvo und Jürgen Spiegel sich mit ihm gemeinsam der Komposition angenähert haben. Jedes Stück: ein Kampf, ein Spiel, ein Drama, das sich in Kreisen (Cirklar) dreht, bis es „fertig“ ist. Es geht um Geschichten, die das Leben schreibt, und um die ganz persönliche differenzierte Empfindung des Erlebten je nach Lebensabschnitt. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

**MITTWOCH, 30. JANUAR
 BIS FREITAG, 01. FEBRUAR 13:00**

**MUK.JAZZ.
 AFTERNOONS I-III**

12 ENSEMBLES, JAZZ CHOIR UND MUK.WIEN.
 STAGEBAND DES STUDIENGANGS JAZZ

Der Studiengang Jazz der MUKuni präsentiert an drei Nachmittagen turnusmäßig am Ende des Wintersemesters seine insgesamt zwölf Ensembles, den Jazz Choir und die muk.wien.stageband unter der Leitung von Johannes Herrlich. Die jungen Jazzmusikerinnen präsentieren in verschiedenen Besetzungen und Stilrichtungen das im laufenden Semester Erarbeitete, welches speziell für diese Auftritte von ihren Lehrenden ausgesucht und zum Teil arrangiert wurde. (Presstext)

Eintritt: je 7.- €

Eine Veranstaltung der MUK, Johannesgasse 4a, 1010 Wien

MITTWOCH, 30. JANUAR 20:30
JAN LUNDGREN
„THE YSTAD CONCERT –
A TRIBUTE TO
JAN JOHANSSON“ (S/A/AUS)

JAN LUNDGREN: PIANO
 MATTIAS SVENSSON: BASS
 JOANNA LEWIS: VIOLIN
 EMILY STEWART: VIOLIN
 LENA FANKHAUSER : VIOLA
 ASJA VALCIC: CELLO



Wie Johansson wird Lundgren sparsam von einem Bassisten begleitet und hält die Stücke kurz. Er vermeidet aber Johanssons sachliche Strenge, lässt vielmehr bluesige, virtuose und dramatische Elemente einfließen und wird zeitweise von einem Streichquartett gestützt. (Jazzthing, 2016)

Ystad: idyllischer Küstenort Schwedens, Heimat von Mankells Wallander und Garant für vorzüglichen Jazz. Seit 2010 präsentiert das Ystad Sweden Jazz Festival internationale Top-Stars und außergewöhnliche Musikprojekte, geschmackssicher zusammengestellt vom künstlerischen Leiter, dem Pianisten Jan Lundgren.

Am 30. Juli 2015 betrat dieser selbst die Festivalbühne, um gemeinsam mit dem Bassisten Mattias Svensson und dem Bonfiglioli Weber String Quartet einem der Urväter des schwedischen Jazz zu huldigen: dem Pianisten Jan Johansson (1931–1968). Neben dem kürzlich, am 23. November 2015 verstorbenen Bengt-Arne Wallin hat Johansson mit seinem Rückgriff auf die einheimische Volksmusik dem schwedischen, ja dem skandinavischen Jazz und seiner ästhetischen Außenwirkung bis heute die Richtung gewiesen. Seine 1963 erschienene Duo-Aufnahme mit dem Bassisten Georg Riedel „Jazz på svenska“ wurde zur zeitlos gültigen Richtschnur für diese Art nordischer Improvisationsmusik. Auch Jan Lundgren steht in der Tradition Johanssons: Nordische „Vemod“ und impressionistischer Esprit, dazu noch die Verwurzelung in der amerikanischen Jazzpiano-Tradition machen seinen persönlichen Stil aus. Auch er hat sich bereits an der schwedischen Volksmusik abgearbeitet: Mit „Swedish Standards“ gelang Lundgren 1997 ein Überraschungserfolg. Auf „The Ystad Concert“ zeigt sich Lundgren nun einmal mehr als würdiger Nachfolger Jan Johanssons, der den schwedischen sowie russischen und ungarischen Volksmusikvorlagen neues und ungewöhnliches Leben einhaucht. In der Besetzung mit Streichquartett hat man diese Musik so noch nie gehört. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

VORSCHAU FEBRUAR

DONNERSTAG, 31. JANUAR 20:30

CRAIG TABORN & DAVE KING „HEROIC ENTHUSIASTS“

CRAIG TABORN: PIANO, KEYBOARDS (USA)
DAVE KING: DRUMS



Nur wenige Musiker verfügen über ein dermaßen breites musikalisches Spektrum wie der 40-jährige, aus Detroit stammende Pianist, Keyboarder und Synthesizer-Spezialist Craig Taborn, der vor Kurzem mit seiner ersten ECM-Pianosolo-CD die internationale Kritik begeisterte. Zu seinen stilistischen Einflüssen zählen die Jazz-Avantgardisten der 50er und 60er Jahre von Sun Ra bis Cecil Taylor, aber auch Olivier Messiaen und der Hip Hop oder der Techno-Sound seiner Heimatstadt, wo er unter anderem mit dem legendären Produzenten Carl Craig zusammenarbeitet. In Jazzkreisen wurde Craig Taborn vor allem durch seine Engagements bei James Carter und bei Roscoe Mitchell bekannt. All diese unterschiedlichen Einflüsse kommen nun im gleichermaßen virtuos wie eigenwilligen Spiel Craig Taborns zum Tragen, das durch unglaublich hypnotische Grooves mit organischen Übergängen in freie Improvisationen geprägt ist. Hier prallen Free Jazz, Techno und zeitgenössische Klassik aufeinander und ergeben ein stimmiges Ganzes, als ob sie immer schon zusammengehört hätten. (Presstext)

Es gibt die Tendenz, Musiker abhängig von ihrer Beteiligung an einem Projekt oder in einem Ensemble in einem bestimmten Licht zu sehen. Aber die meisten Musiker – besonders im Jazz – haben verschiedene

musikalische Interessen und Persönlichkeiten. Ihre künstlerische Arbeit sollte deshalb daran gemessen werden, wie gut sie durch diese verschiedenen Kanäle navigieren. Dave King wird als feuriger Schlagzeug und Co-Komponist von The Bad Plus erkannt. Seine verschiedenen musikalischen Interessen sind neben zeitgenössischem Jazz auch Rock, elektronische



Musik und Improvisation. Doch trotz aller auseinandergehenden Interessen bleibt Dave King an der Schlagzeug-Tradition des Jazz interessiert. (Presstext)

Craig Taborn und Dave King spielen im Quartett des Pianisten zusammen, aber diesmal in trauter Zweisamkeit. Intime Begegnung der heroischen Enthusiasten! CH

Eintritt: 20,- €

- Fr.01.02. MUK.jazz.ensemble & MUK.wien.stageband – Konzert für Erich Kleinschuster 50 Jahre Jazz an der MUK**
Sa.02.02. Max Nagl Ensemble
So.03.02. Wolfgang Puschnig presents Postharmonic Orchestra
Mo.04.02. AnnenMayKantereit
Di.05.02. Johannes Berauer's Hourglass feat. Gwilym Simcock
Mi.06.02. Human Feel „Gold“ feat. Jim Black, Kurt Rosenwinkel, Chris Speed & Andrew D'Angelo
Do.07.02. Markus Geiselhart Orchestra
Fr.08.02. Brass Against
Sa.09.02. Mighty Oaks
So.10.02. Sterzinger III extended
Mo.11.02. The Stone in Europe presents: Ikue Mori
Di.12.02. Marc Ribot plays Songs of Resistance
Do.14.02. An Intimate Evening with Charlie Winston
Fr.15.02. Phil Minton Quartet
Sa.16.02. Chanda Rule & Sweet Emma Band
So.17.02. Lisa Fischer & Grand Baton
Di.19.02. Georg Graewe & Sonic Fiction Orchestra
Mi.20.02. Harold López-Nussa Trio
Do.21.02. Rusza Nicolie-Lakatos Preis w/ Dotschy Reinhardt ...
Fr.22.02. Fingerstyle Festival w/ Thomas Leeb / Tom Lumen / Die Wohngemeinschaft
Sa.23.02. Fingerstyle Festival w/ Adam Rafferty / Jacques Stotzem / Markus Schlesinger
So.24.02. 20. Akkordeonfestival 2019 w/ Anna Steinkogler & Valentin Butt / Spaemann & Bakanic
Mo.25.02. Martha High & The Soul Cookers
Di.26.02. House of Waters
Mi.27.02. George Cables & Victor Lewis Quartet
Do.28.02. Lisa Bassenge Trio

ERMÄSSIGUNGEN

Mitglieder von Club 01, Easy City Pass, EYCA, Vienna Card, Jazzit Salzburg, Gartenbaukino Wien und Tanzquartier Wien erhalten eine Ermäßigung für alle Veranstaltungen des Porgy & Bess mit Ausnahme der im Folder ausgewiesenen Fremdveranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, haben MemberCard-Inhaber freien Zugang zu den Konzerten.

VORVERKAUF

Online via www.porgy.at, in der VVK-Stelle des P&B (täglich ab 16 Uhr, 1, Riemergasse 11, Tel.: 01/512 88 11) und in allen Wiener Filialen der Bank Austria.

SITZPLATZRESERVIERUNG

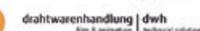
Sofern nicht anders angegeben wird mit dem Ticketkauf automatisch ein Sitzplatz bis zum angegebenen Konzertbeginn reserviert. MemberCard-Inhaber können per E-Mail Sitzplätze reservieren.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Jazz & Music Club Porgy & Bess, 1010 Wien, Riemergasse 11, ZVR-Zahl 079072322, Tel. Office: 01/503 70 09, Fax: 01/236 600 89, Tel. Club: 01/512 88 11, E-Mail: porgy@porgy.at, Homepage: www.porgy.at; Künstlerische Leitung: Christoph Huber, Controlling: Gabriele Mazic, Organisation und Presse: Julian Preuschl, Thomas Jager, Sound: Ronald Matky & Norbert Benesch, Klavierstimmung: Christian Kern, IT-Betreuung: Daniel Widner, Technical Support: Vienna Sound, Vienna Light, Essen & Trinken: Daily Deli, Fotos: Archiv P&B, Rainer Rygalyk, Wolfgang Gonaus, Eckhart Derschmidt, ..., AD/artwork: O/R/E/L, Druck: Holzhausen

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

VIELN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



LOST & FOUND

STRENGE
KAMMER

Brennkammer Rosi Spezial

Donnerstag, 03. Januar

farbTVkollektiv – Animationen & Bilder von Fabiola Hagen

Eveline Schmutzhard: vocals
Benny Omerzell: keyboards
David Grätzer: guitar
Alex Hofmayr: bass
Michael Naphegyi: drums, electronics

Freitag, 04. Januar

Killah Tofu

Aaron Steiner: keyboards
Joachim Huber: bass
Michael Naphegyi: drums

Samstag, 05. Januar

b. good series feat. Schneider [electro-acoustic duo]

Michael Naphegyi: drums, voice, effects, sampling pad
Lukas Schiemer: saxophones, keyboards,
voice, realtime audio manipulation
Markus Schneider: guitar, effects

Montag, 07. Januar

Soft Kill Option

Markus „Maoh!“ Ohler: baritone saxophone,
theremin, spieluhr
Bernd Satzinger: bass
Mathias Koch: drums

Montag, 14. Januar

Duo

Barbara Wincor: vocals, violin
Katharina Dürrschmid: hackbrett

Montag, 21. Januar

Solo

Bilge Kaan Kuş: fretless guitar

Montag, 28. Januar

Trio

Claudia Cervenca: voice
Elisabeth Flunger: percussion
Herbert Lacina: 12-string
bass

• public domain •
fine art combinat : Stiegenabgang
Porgy & Bess • Riemergasse 11
1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11
Geöffnet: Täglich ab 16 Uhr

Ausstellung: Jeremias Rimpl,
Aurelia van Kempen, Juan Vera
„Saft in 3 Akten“
09.01. bis 03.02. 2019

PORGY
JAZZ & MUSIC CLUB
BESS

Lost & Found
• in der Strengen Kammer •
(directed by renald deppe)
Porgy & Bess • Riemergasse 11
1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11
Veranstaltungsbeginn: 19 h

Eintritt: Pay as you wish an der Abendkassa
bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung

LOST & FOUND